

Das im Studiengang *Integrierte Europastudien* verpflichtende Praktikum absolvierte ich beim Goethe-Zentrum Genua (im Folgenden GZG) in Italien. Ich entschied mich dafür, die Praktikumsdauer von den geforderten 8 auf 10 Wochen auszudehnen, weil das GZG eine/n Praktikant/in für den Zeitraum von Mitte September bis Ende November suchte. Meine Bewerbung und die Zusage waren recht kurzfristig. Ich hatte zuvor eine andere Praktikumszusage in Turin bei einer gemeinnützigen Anti-Mafia-Organisation erhalten, die mir aber dann ein paar Wochen vor dem geplanten Praktikumsbeginn wieder absagte, weil sich interne Änderungen in der Organisation ergeben hatten. Ich wollte dennoch gerne im Herbst und nach Möglichkeit in Italien das Praktikum absolvieren, daher kam mir die kurzfristige Praktikumsausschreibung des GZG sehr gelegen. Zwar hatte ich das Praktikum ursprünglich in einer politischen Organisation leisten wollen, doch beschloss ich mich dennoch um den Praktikumsplatz zu bewerben, denn aus der Praktikumsbeschreibung schloss ich, dass die Tätigkeiten während des Praktikums sehr vielfältig sein würden, ich die Möglichkeit haben würde in vielen verschiedenen Bereichen Erfahrungen zu sammeln und das Praktikum abwechslungsreich werden würde. Diese Erwartung wurde zu meiner Zufriedenheit gänzlich erfüllt.

Aufbau und Arbeitsweise des GZG, Arbeitszeiten

Das in der Innenstadt Genuas gelegene Goethe-Zentrum ist ein seit 1999 vom Goethe-Institut Genua unabhängiges Fremdsprachenzentrum. Es bietet Deutschkurse aller Sprachniveaus des europäischen Referenzrahmens (von A1 bis C2) sowie das Erlangen der entsprechenden Sprachzertifikate an. Des Weiteren können spezielle Sprachkurse belegt werden, die sich an fortgeschrittene Deutschlernende richten; zu ihnen zählen die Kurse "Konversation und Diskussion", "Deutsch für den Beruf", "Übersetzung", "Deutsch für Juristen und Politologen" und "Grammatik". Zur gezielten Vorbereitung auf eine Prüfung gibt es auch spezielle Examensvorbereitungskurse. Auf Nachfrage können auch Firmenkurse, ein Kurs für Kleingruppen oder Individualunterricht organisiert werden. In der Regel kommen in den Sprachkursen Teilnehmer/innen unterschiedlichen Alters zusammen, da die Kurse sich nach dem Sprachniveau der Teilnehmer/innen und nicht nach ihrem Alter richten. Es gibt allerdings auch spezielle Kurse für Kinder und Senioren, die thematisch und in ihrem Lerntempo anderen Ansprüchen genügen. Die Sprachkurse werden von qualifizierten Deutschlehrer/innen und Deutsch-Muttersprachler/innen durchgeführt. Die Gruppengröße soll überschaubar bleiben, deswegen haben die Kurse maximal 15 Teilnehmer/innen. Das GZG ist ein relativ kleines Institut, dort sind neben der Chefin/ Koordinatorin und der Leiterin des Instituts eine Sekretärin und 7 Lehrer/innen fest angestellt. Das Team wird regelmäßig durch zwei Praktikant/innen verstärkt. Es finden

ganzjährig Kurse aller Sprachniveaus in den 5 Aulen des Instituts statt. Die Kurse sind vormittags in der Zeit von 10:00 Uhr bis 12:30 Uhr und nachmittags in der Zeit von 16:30 Uhr bis 21 Uhr. Von 12:30 Uhr bis 16:30 Uhr ist Mittagspause und das GZG ist offiziell geschlossen. Sowohl die Stundenpläne der Lehrer/innen als auch die der Praktikant/innen variieren stark, je nachdem wann welcher Sprachkurs stattfindet und welche anderen Aufgaben aktuell anstehen. Es kam daher vor, dass ich den regulären Arbeitszeiten angepasst von 10:00 bis 16:30 Uhr arbeitete, aber ich arbeitete häufig auch während der Mittagspause weiter und konnte dafür nachmittags früher nach Hause gehen, bzw. erst spät abends zur Hospitation erneut ins GZG kommen.

Nachfolgend eine Beschreibung meiner Tätigkeiten während des Praktikums, geordnet nach den verschiedenen Aufgabenbereichen:

Allgemeine Aufgaben im GZG/ Sekretariat

Zu meinen Tätigkeiten im GZG gehörten diverse Werbe- und Verwaltungsaufgaben im Sekretariat. Ich warb auf verschiedene Art und Weise für die Sprachkurse und für spezielle kulturelle Veranstaltungen des GZG; z.B. hängte ich in Cafés und Bildungseinrichtungen in der Innenstadt Werbeplakate aus und gestaltete Werbematerialien (Flyer u.ä.), die dann im GZG selbst ausgelegt wurden. Zu meinen Aufgaben gehörte es auch, Anrufe zu tätigen und Übersetzungen vom Deutschen ins Italienische und vom Italienischen ins Deutsche zu machen. Im September fanden die Einschreibungen für die Jahreskurse ab Oktober statt. In dieser Zeit kamen täglich Leute ins GZG, um sich über die Kurse zu informieren, Einstufungstests zu machen oder sich in einen Kurs einzuschreiben. Ich assistierte bei der Durchführung der Einschreibungen und bei der Auswertung der Einstufungstests.

Hospitation

Da es sich beim GZG um ein Fremdsprachenzentrum handelt, kreisen alle seine Tätigkeiten um die Vermittlung der deutschen Sprache. Kulturelle Veranstaltungen wie Filmabende, an denen ein Film im Deutschen Originalton gezeigt wird und ein Deutsch-Stammtisch spielen dabei eine untergeordnete Rolle, der Schwerpunkt liegt auf den Sprachkursen. Um einen Einblick zu gewinnen, wie die Sprachkurse des GZG aufgebaut sind, hospitierte ich regelmäßig in 2 unterschiedlichen Kursen; in einem Grammatik-Wiederholungskurs (rapido di ripasso), der in der Zeit vom 10.09. bis zum 03.10.12 montags und mittwochs von 18:30 Uhr bis 20:30 Uhr stattfand und in einem A1.2 Crashkurs in der Zeit vom 08.10.12 bis zum 17.01.13 dienstags und donnerstags von 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr stattfand. Im Kurs rapido di ripasso assistierte ich vornehmlich

einem älteren Herrn, für den das Lerntempo der restlichen Gruppe oftmals zu schnell war, übersetzte für ihn Wörter, die er nicht verstand und half ihm bei den während des Unterrichts zu bearbeitenden Aufgaben. Im A1.2 Crashkurs übernahm ich, nachdem ich ein paar Mal dem Kurs beigewohnt hatte, auch selbst kleinere Unterrichtssequenzen. Dies geschah in Absprache mit der Lehrerin, die den Kurs durchführte. Ich überlegte mir im Voraus, welche Unterrichtssequenz ich in der nächsten Unterrichtsstunde übernehmen könnte und wie ich die Inhalte/ neue Grammatik anschaulich erklären könnte und sprach dann mit der Lehrerin ab, ob sie damit einverstanden war. Am Ende der Stunde gab sie mir dann ein Feedback und äußerte ggf. Verbesserungsvorschläge. Durch dieses Vorgehen lernte ich, wie man Unterrichtsinhalte anschaulich und interessant vermitteln kann. In meiner letzten Praktikumswoche führte ich dann unter der Aufsicht meiner Praktikumsbetreuerin eine landeskundliche Probestunde durch, in der ich die während des Praktikums erlernten didaktischen Fertigkeiten unter Beweis stellen sollte.

Recuperi

Bei Bedarf führte ich Nachholstunden (recuperi) mit Kursteilnehmer/innen durch, die Unterricht verpasst hatten oder mit Späteinsteiger/innen, welche sich erst nach Kursbeginn eingeschrieben und somit einen Teil des Unterrichts verpasst hatten. Diese Aufgabe war bisweilen zeitaufwändig, weil ich mir zunächst selbst im Kursbuch die Inhalte anschauen musste, die durchgenommen worden waren und mir dann überlegen musste, wie ich diese anschaulich und möglichst komprimiert vermitteln konnte. Zum Teil handelte es sich um die ersten A1-Unterrichtsstunden, sodass die Teilnehmer/innen noch gar keine Deutschkenntnisse aufwiesen und ich fast alles auf Italienisch erklären musste, was eine zusätzliche Schwierigkeit darstellte. Jedoch lernte ich gerade durch die recuperi, mir selbstständig Unterrichtsinhalte zu erarbeiten und diese verständlich zu präsentieren, oft durch Zuhilfenahme von didaktischem Material wie einem (Grammatik-)Spiel. Der Vorteil dieser Art von Einzelunterricht war, dass die Teilnehmer/innen unmittelbar gefordert waren, das gerade neu Erlernte anzuwenden und ich konnte auf diese Art feststellen, ob meine Erklärungen gut und verständlich waren oder nicht.

Examensbeaufsichtigungen

An mehreren Terminen im Oktober und November legten Kursteilnehmer/innen Deutschzertifikate ab und es gehörte zu meinen Aufgaben, die entsprechenden Prüfungsordner mit allen erforderlichen Prüfungsmaterialien zusammenzustellen, vor Prüfungsbeginn den Teilnehmer/innen den Prüfungsablauf zu erläutern und dann die Prüfung zu beaufsichtigen.

Besondere Veranstaltungen und Projekte

- **Oktoberfest Genua**

Das Oktoberfest von Genua fand von Donnerstag, 20.9. bis Sonntag, 23.9. auf der Piazza della Vittoria, dem Platz, an dem das GZG seinen Sitz hat, statt. Das Oktoberfest von Genua ist ein sehr kleiner Ableger des Münchner Oktoberfests, versucht aber zumindest partiell ein original bayrisches Flair heraufzubeschwören. So wurde Bier von der Münchner Hofbräu ausgeschenkt und auch die Dekoration des Festzeltes sowie das Essen standen in bayrischer Tradition. Draußen vor dem Festzelt gab es ein paar Stände, die Essen und Getränke verkauften, sowie ein paar Infostände. Einen dieser Infostände betreute ich zusammen mit der anderen Praktikantin des GZG. Wir hatten die Aufgabe, den Stand ansprechend zu dekorieren und uns Spiele zu überlegen, welche die Leute, die an den Ständen vorbeikamen spielen konnten. Unsere eigentliche Aufgabe war es aber, Werbung für die Deutschkurse des GZG zu machen und Fragen zu beantworten.

- **Diplomfeier**

Am 28.09.12 fand im GZG eine Diplomfeier statt, zu der ca. 150 Schüler/innen mit ihren Lehrer/innen kamen, um ihre Deutschdiplome in Empfang zu nehmen. Des Weiteren waren alle Lehrer/innen des GZG sowie einige andere geladene Gäste anwesend, u.a. vom Goethe-Institut. Ich hatte die Aufgabe, die Diplomfeier vorzubereiten, was u.a. die Dekoration der Räumlichkeiten beinhaltet, sowie organisatorische Aufgaben im Zusammenhang mit der Diplomvergabe und der Vergabe der Preise an die Schüler/innen, die die Diplome mit einem besonders guten Ergebnis abgeschlossen hatten. Nach der Verleihung der Diplome hatten die Schüler/innen die Möglichkeit unter meiner Anleitung verschiedene Spiele zu spielen.

- **Fortbildungsseminar**

Für den 01.10.12 hatte das GZG ein ganztägiges Fortbildungsseminar zum Thema *Lernen mit großen Gruppen* unter Leitung der Referentin Dr. Annegret Schmidjell organisiert, an dem alle Deutschlehrer/innen des GZG teilnahmen und auch externe Deutschlehrer/innen von diversen Schulen aus Genua. Auch ich nahm an dem Seminar teil.

- **Fiera di Genova**

Vom 14. bis zum 16.11.12 betreute ich zusammen mit der anderen Praktikantin des GZG einen Infostand auf einer Bildungs- und Berufsorientierungsmesse in Genua. Wir

dekorierten den Stand einen Tag vorher mit Materialien zum Thema Deutschland und Deutsch lernen und vom 14. bis zum 16. waren wir am Infostand anwesend, um über die Sprachkurse des GZG zu informieren. Des Weiteren bestand die Möglichkeit, bei uns am Stand einen Deutschttest zu machen, welchen wir anschließend auswerteten. Der Test diente nicht zur Feststellung des Sprachniveaus, sondern sollte den Teilnehmer/innen lediglich die Möglichkeit geben zu überprüfen, ob sie die wichtigsten Grundlagen der deutschen Sprache/ Grammatik beherrschten.

- **Schnupperkurs Deutsch**

Am 05.11.12 begann an einer italienischen Mittelschule in Genua ein 10-wöchiger Deutsch-Schnupperkurs. Der Kurs richtete sich an Schüler/innen, die mit dem Gedanken spielten, nach dem Abschluss der Mittelschule eine weiterführende Schule mit Fremdsprachen-Ausrichtung zu besuchen. Sie sollten durch den Schnupperkurs die Möglichkeit erhalten, einen Einblick in die deutsche Sprache zu bekommen und ihnen sollte die Angst genommen werden, sich für die schwere Fremdsprache Deutsch zu entscheiden. Der Kurs wurde von einer Lehrerin geleitet, die erst kurz vor Beginn des Kurses nach Italien gekommen war und kaum Italienischkenntnisse hatte. Aus diesem Grund begleitete ich sie zu ihrem ersten Treffen mit dem Direktor der Schule (der kein Deutsch sprach) und übersetzte vom Deutschen ins Italienische und umgekehrt. Im Anschluss fand die erste Unterrichtsstunde statt, in der ich ebenfalls anwesend war, um der Lehrerin zu assistieren. Während des Unterrichts war es meine Hauptaufgabe Erklärungen, welche die Lehrerin den Schüler/innen (z.B. zu den während des Unterrichts zu erledigenden Aufgaben) geben wollte, vom Deutschen ins Italienische zu übersetzen.

- **Märchenwelten**

Märchenwelten war der Name eines Workshops, den ich in Zusammenarbeit mit der anderen Praktikantin des GZG organisierte und durchführte. Der Workshop war unsere Hauptaufgabe während des Praktikums. Es handelte sich um einen Workshop anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Grimms-Märchen (bezogen auf die erste Veröffentlichung der *Kinder-und Hausmärchen* im Jahre 1812). Der 90-minütige Workshop richtete sich an italienische Schulklassen, die Deutsch als Fremdsprache auf dem Niveau A2 bis B1 beherrschten, allerdings führten wir den Workshop auch in vereinfachter Form mit Schulklassen mit A1-Niveau durch. Die Schüler/innen sollten durch ihre Teilnahme spielerisch etwas über die bekanntesten Märchen der Brüder Grimm lernen und ihren Wortschatz erweitern. Wir begannen schon Anfang Oktober mit der Planung des Workshops, denn es gab Vieles, was im Voraus organisiert werden musste. Wir entwarfen

ein grobes Konzept für den Workshop und sammelten viele verschiedene Ideen, von denen wir in der Folgezeit viele wieder verwarfen. Wir sollten eigentlich von unserer Chefin bei der Planung des Workshops unterstützt werden, dies gestaltete sich allerdings als äußerst schwierig, weil sie ohnehin nur selten im GZG anzutreffen war (vormittags unterrichtete sie z.B. täglich an einer Schule und sie war im Oktober zwei Mal für je eine Woche in Deutschland) und wenn sie doch mal anwesend war, dann war sie mit etlichen anderen Dingen beschäftigt, sodass es uns nur äußerst selten gelang, mit ihr Rücksprache zu halten. Diese Situation führte dazu, dass wir den Workshop sehr eigenständig planen und vorbereiten mussten. Das gesamte didaktische Material erstellten wir in Eigenarbeit. Wir bekamen allerdings vom Goethe-Institut ein paar Märchenposter gestellt und bestellten zusätzlich aus Deutschland Poster und Märchen-Postkarten, die wir zur thematischen Gestaltung der Aulen verwendeten. Der Workshop gestaltete sich folgendermaßen: Zunächst gab es im Plenum in der größten Aula des GZG eine Einführungsphase, in welcher wir die Klasse begrüßten und mit Hilfe eines Märchenquartetts in Gruppen einteilten und in die Märchen-Thematik einführten. Wir zeigten zum Einstieg jene Szene aus „Alice im Wunderland“, in welcher die Protagonistin einem weißen Kaninchen folgt und durch ein Loch in eine fabelhafte Märchenwelt gelangt. Im Anschluss lernten wir mit den Schüler/innen die Märchennamen. An der Tafel hatten wir die den Schüler/innen bekannten italienischen Märchennamen auf der rechten Seite in blau und auf der linken Seite die Märchennamen auf Deutsch in rot, jedoch aus 2 Teilen bestehend; dem Anfang und dem Ende des Märchennamens (z.B. Rot und käppchen = Rotkäppchen). Die Märchennamen mussten von den Schüler/innen in ihren Gruppen zusammengesetzt werden. Jede Gruppe erhielt zu diesem Zweck von uns das Märchennamenpuzzle in klein, am Ende konnten die Schüler/innen uns die deutschen Märchennamen zurufen und wir setzten sie an der Tafel zusammen. Anschließend sollten sich alle Schüler/innen mit ihrem Namen und ihrem Lieblingsmärchen vorstellen. Es folgte eine Phase zur Wortschatzarbeit, die vom Aufbau her ähnlich war, wie das Märchennamenpuzzle: Die Schüler erhielten wieder in ihren Gruppen kleine Kärtchen, diesmal mit den Haupt-Märchenprotagonisten und Märchenthematen (Der Held/ die Heldin, die Tiere, das Böse, Magie und Zauberei, Aufgaben und Prüfungen), sowie Adjektiv-Kärtchen. . Zu jeder Kategorie gab es vier passende Adjektive, welche die Schüler/innen in ihren Gruppen den Kategorien zuordnen sollten. Im Anschluss überprüften wir im Plenum das Ergebnis; die Schüler/innen nannten gruppenweise die Wörter, die sie für eine der Kategorien gefunden hatten und wir ordneten an der Tafel schrittweise die passenden Adjektive den Kategorien zu. Auf ihren Tischen hatten die Schüler/innen eine Vokabelliste, auf der sie unbekannte Wörter nachschauen konnten. Danach erläuterten wir das

Märchenquiz, das die Schüler anschließend in ihren Gruppen machen sollten. Das Märchenquiz bestand aus 40 Multiple choice-Fragen, die sich auf die Märchenposter in den 4 Aulen, Märchenbücher und einen Filmausschnitt aus Dornröschen bezogen. Hatte eine Gruppe alle Fragen beantwortet, erhielt sie von uns einen Code, mit dem sie das Lösungswort entschlüsseln konnte. (Hinter den Antwortkategorien A,B und C, von denen pro Frage nur eine richtig war, standen Zahlen, die dann durch den Code wieder in Buchstaben transformiert wurden; dadurch ergab sich das Lösungswort). Die Gruppe, die als Erste das richtige Lösungswort gefunden hatte, erhielt als Preis eine Schokolade. Auf das Märchenquiz folgte ein gemeinsamer Abschluss des Workshops. Dieser richtete sich nach dem Deutschniveau der Schulklasse, fortgeschrittene Schüler/innen, die weniger Zeit für das Märchenquiz benötigten, bekamen zusätzlich die Aufgabe, ein paar Sätze über den Workshop zu schreiben, darüber was ihnen besonders gut gefallen hat und warum etc.. Bei Schülern mit einem niedrigeren Sprachniveau fiel dieser Teil weg und wir machten zum Abschluss, nachdem der Preis verliehen worden war, ein weiteres Märchenquiz, bei dem die Schüler kurze, prägnante Dialogausschnitte aus einigen in dem Workshop behandelten Märchen hörten und die Märchennamen erraten sollten. Eine andere Abschlussvariante war die pantomimische Darstellung einer Märchenszene. Die Schüler/innen bekamen in diesem Fall ein paar Minuten Zeit, sich in ihren Gruppen zu beraten, eine Szene auszuwählen und kurz zu proben, bevor sie sie vor der Klasse präsentierten. Dieser Abschluss sorgte in der Regel bei den Schülern und Lehrern für viel Heiterkeit. Wir verabschiedeten die Schüler mit einer weiteren Szene aus „Alice im Wunderland“, nämlich jener, in welcher sie aus der Märchenwelt durch eben das Kaninchenloch, durch welches sie anfangs in die Märchenwelt gelangt war, wieder in die Realität zurück reist. Die Planung des Workshops und die Erstellung des didaktischen Materials, insbesondere des Märchenquiz, war eine anspruchsvolle und zeitaufwändige Aufgabe, bereitete mir aber dennoch viel Freude.

Resumé

Das Praktikum im Goethe-Zentrum war eine sehr interessante und lehrreiche Erfahrung für mich. Insbesondere begeisterte mich die Vielfalt an Aufgaben und Projekten, mit denen ich während meiner 10-wöchigen Praktikumszeit betraut wurde. Ich hatte dadurch die Möglichkeit, einen Einblick in verschiedene Aufgabenbereiche zu erhalten und mit eigenen Augen zu sehen, wie ein Spracheninstitut funktioniert. Als besonders lehrreich empfand ich die Hospitation im Unterricht und die Übernahme von kleinen Unterrichtssequenzen sowie das Durchführen von Nachholstunden (recuperi). Durch diese Tätigkeiten schulte

ich meine didaktischen Fähigkeiten und lernte, wie man erfolgreich Unterrichtsinhalte vermitteln kann. Besonders interessant war es für mich, zusammen mit der anderen Praktikantin des GZG den Workshop "Märchenwelten" zu planen und durchzuführen. Diese Aufgabe erforderte viel Eigeninitiative, Kreativität und die Fähigkeit zur Teamarbeit. Täglich sahen wir uns mit Schulklassen verschiedener Größe und mit unterschiedlichem Deutsch-Niveau konfrontiert, sodass die Durchführung des Workshops jedes Mal aufs Neue eine Herausforderung darstellte. Auch wenn es mitunter anstrengend war, den Workshop (insbesondere mit großen und unruhigen Klassen) durchzuführen, motivierte uns die positive Resonanz der Schüler/innen und Lehrer/innen sehr.

Bisweilen fand ich die Arbeitsbelastung während des Praktikums recht hoch, manchmal zu hoch; es kam vor, dass ich sogar am Wochenende arbeitete (z.B. Auf dem Oktoberfest). Oftmals standen sehr viele verschiedene Aufgaben an, die innerhalb kurzer Zeit bewältigt werden mussten. Dennoch bin ich rückblickend mit der Wahl meines Praktikums sehr zufrieden, weil ich denke, dass ich in den 10 Wochen sehr viel gelernt habe. Ich kann ein Praktikum im GZG guten Gewissens weiterempfehlen, allerdings sollte man gerade im Herbst, der arbeitsreichsten Zeit des Jahres im GZG für Praktikant/innen, mit der Bereitschaft herkommen, viel zu arbeiten und man sollte eine gewisse Belastbarkeit mitbringen und in der Lage sein, selbstständig zu arbeiten. Die Tage, an denen die Praktikumsbetreuerin tatsächlich Zeit hat, um einen zu betreuen, sind rar. Obwohl ich mich manchmal gestresst fühlte (wozu auch die Art unserer Chefin, die permanent betonte, wie viel Stress wir haben und noch haben werden einen enormen Beitrag leistete), fühlte ich mich im GZG wohl. Trotz ihrer bisweilen anstrengenden Art war unsere Chefin nett zu uns und sorgte sich um unser Wohl. Ich verstand mich mit allen im GZG Angestellten sehr gut und hatte viel Kontakt zu den Lehrer/innen und konnte mich jederzeit an sie wenden, wenn ich Fragen hatte oder Hilfe benötigte. Auch die Zusammenarbeit mit der anderen Praktikantin funktionierte hervorragend. So hatte ich am Ende meines Praktikums einen positiven Gesamteindruck und kehrte mit der Gewissheit nach Bremen zurück, viel Wertvolles gelernt zu haben.